

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Kgl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Ersh. tägl. Morg. 7 U. Inserate, à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N^o. 207.

Mittwoch, den 25. Juli

1860.

Dresden, den 25. Juli.

— Heute früh halb 10 Uhr trifft Sr. Majestät der König mittelst Extrazugs hier ein und begrüßt den Prinzregenten, welcher um 10 Uhr ebenfalls mittelst Extrazugs von Coblenz hier eintrifft.

— Die Reise Sr. Maj. des Königs ins Voigtland: Reichenbach, 20. Juli: Eintreffen Vorm. 11 Uhr mittelst Extrazugs, Empfang, Communalgarde, Innungen, Bergleute, Gasthof „zum goldenen Lamm“ Frühstück, Besuch des Gerichtsamts, Defilé der Communalgarde etc., Ausstellung gewerblicher Erzeugnisse (Exportwaaren von der Firma Simon & Strelten), Besuch des Schulhauses, Vortrag des Schuldirectors Weinhold, Hauptkirche etc., um 3 Uhr nach Lengsfeld. — Treuen, 20. Juli: Ehrenparade, Parade des Schützenkorps, Besuch der Gerichtsamtlocalité und Gefängniszellen, Auskunft über gewerbliche Verhältnisse, ungünstige Witterung, Abreise Abends 6 Uhr. — Schloß Friesen, 21. Juli: Besuch bei Herrn Kammerherrn v. Meßsch, freudiges „Hoch“ der Dorfbewohner, Musikchor des 2. Jäger-Bat. Sachsenhymne, Abendtisch, Serenade des Reichenbacher Männergesangsvereins, Abreise am andern Morgen 7 Uhr über Mylau, Reßschlau, Greiz ins obere Voigtland. — Mylau: Häuserschmuck, Flaggen, Kränze, Bürgerschützencompagnie in Parade, Anrede durch Pastor Heubner, Schulkatechisation durch Cantor Lohse, Industrieausstellung. — Reßschlau: Aufstellung der Erzeugnisse der Ortsindustrie, Besuch beim Grafen v. Schönburg, Besuch der mechanischen Weberei von Zimmermann & Co. — Pausa, 21. Juli: Eintreffen Nachm. 3 Uhr unter dem Jubel der Bevölkerung, Besuch des Bades (Eisen- und Schwefelquelle). — Mühltrösch: Begrüßung durch Jünglinge und Jungfrauen, Besuch der Schule, Abreise mittelst Extrazugs. — Plauen, 22. Juli: Eintreffen Abends 6 Uhr, huldvoller Empfang und Vorstellung der Behörden, Parade der Communalgarde, Festschmuck der Stadt, „Deils Hotel“ Absteigequartier, Diner mit den Spitzen der Behörden, Abends Illumination, Serenade der Gesangsvereine, andern Morgens Messe in der Gottesackerkirche, Abreise Vorm. 9 Uhr. — Bad Elster, 23. Juli: Nachm. 5 Uhr von Schöneck, Diner inmitten der Kreisstände, Abreise 7 Uhr nach Adorf, Markneukirchen, Klingenthal, Tannenbergesthal, Auerbach in bestem Wohlsein.

— Morgen, den 26. d. M., findet hier die Wahl eines Abgeordneten für die zweite Ständekammer statt. Als Candidat wird der Kaufmann Dindorf genannt, ein Mann von großer Intelligenz und mit freiem politischen Blick, der wegen der Ehrenhaftigkeit seines Charakters, wie wegen seiner steten Begehrtheit zu gemeinnützigem Wirken in allgemeiner Achtung steht. Auch seine innere und äußere Unabhängigkeit spricht für ihn. Wir halten seine Wahl für sehr wahrscheinlich, wenn nicht etwa Zersplitterung der Stimmen ein unerwartetes und

vielen unerwünschtes Ergebnis herbeiführt. (D. A. Z.)

— Unter dem Geläute der Kreuz- und Frauenkirchsglocken wurden gestern Abend in der siebenten Stunde die irdischen Ueberreste des verstorbenen Herrn Kaufmann Pröbß dem Schooße der Erde übergeben.

— Man hat seit einigen Tagen mit Mißfallen bemerkt, daß die durch und aus der Stadt zu Felde ziehenden Schmitter trotz polizeilichem Verbot mit ihren Sensen offen und ohne die schützende Holzhülse an der Schneide die Straßen der Vorstädte durchwandern. Es möge daher die Beseitigung dieses Uebelstandes der betr. Behörde dringend empfohlen sein.

— Flora, Gesellschaft für Botanik und Gartenbau, versammelt sich künftigen Freitag, den 27. Juli, Nachmittags um 6 Uhr, bei dem Herrn Hofgärtner Rieth im königl. großen Garten.

— Die jetzige Einrichtung des Gartens zu Reifewitz dürfte wohl einige Worte der Anerkennung verdienen. So öde und vernachlässigt er in früherer Zeit aussah, so einladend ist er jetzt hergestellt. Da ist kein Plätzchen im ganzen, großen, weiten Raume, wo nicht die Hand des Besitzers, Herrn Bunke, sinnreich und schaffend mit pecuniären Opfern gewaltet hätte; auch die hin und wieder vom Wirth, Herrn Meßner, getroffenen Arrangements sind geschmackvoll und der Selbstanschauung anzuempfehlen. Neben den schattigen, prächtigen Spaziergängen hat man durch die neu erbaute, ganz akustisch angelegte Tonhalle, wo von Herrn Mannsfeldt mit seiner wackeren Kapelle der Muse gehuldigt wird, für den musikalischen Genuß wesentlich gesorgt, indem durch die treffliche Musik auch im entferntesten Theile des Gartens die zartesten und feinsten Nuancen des Orchesters zu hören sind. Man findet daselbst gute und billige Bewirthung, und zu wünschen wäre nur, daß der Wirth sich vielleicht noch das böhmische Bier von der Feldschlößchen-Brauerei zulegen wollte. Dresden mit seiner herrlichen, seltenen so anzutreffenden Umgebung, wie beneidenswerth ist es vor vielen anderen Städten; wir wollen nur Leipzig anführen, wie viel würde es um solch' einen Ort geben und wie stolz würde und könnte es aber auch darauf sein.

— Eine schöne Fußpartie in die noch wenig gekannte böhmische Schweiz ist folgende. Man fährt Abends 7 Uhr bis Schöna auf der sächs.-böhm. Bahn, übernachtet in Herrnskretsch, wo man einen freundlichen Wirth und einen zuvorkommenden Dresdner Kellner findet, welcher bereitwilligst die nöthige Auskunft giebt. Des andern Tags Morgens halb 5 Uhr findet man den Kaffee pünktlich bereit. Man schlägt den Weg nach der Rainwiese, im Anfang längs der Rannibach, ein, läßt diese nach einer halben Stunde rechts liegen, und kommt dann über Hohenleipa in ziemlich 3 Stunden nach

er,
te Race,
6 im Ge-

gefäße
Böttcher.

se,
l = Cimer-
von der

Co.
Nr. 3.

Frau
als Ver-
igung in
pfehlung
auf der

ilich
Volfen-

eweg.
te täglich
orzüglich

und er-
sten mo-
nterricht
itilübung,
nd Geo-
Schön-
Religion
vif allen
cht Un-
Privaten
ie Expe-
ng unter

nach

Gut,

ie Kunst

d,

x y.

Dittersbach. Nach genommenem Frühstück nimmt man einen Führer (Herr Klimm in Dittersbach ist vorzüglich zu empfehlen) und besucht den Falkenstein, geht dann durchs Stammbrückenthal nach Balzerslager auf den Marienselsen, welche Partien durch den Fürsten Rinsky vorzüglich angelegt und durch gute Stufen zugänglich gemacht worden sind. Hierauf zurück nach Dittersbach einen kürzeren Weg an der Pechhütte vorbei, woselbst man gegen 12 Uhr ankommt. Nach genommener Mittagsmahlzeit und Raft über Limbach auf den Kaltenberg, wo man nach dritthalb Stunden ankommt, sich an der wahrhaft wunderschönen Aussicht ergötzt und hierauf im obern Gasthose zu Hasel restaurirt, dann ohne Führer durch Hasel nach Kamniz, um mit dem Gilwagen, welcher um 8 Uhr abgeht, nach Tetschen zu fahren. Gute Fußgänger können schon um 6 Uhr in Kamniz sein, bestellen sich einen Platz in dem Gilwagen und gehen noch drei Viertelstunden bis Markersdorf, um in der Weinschänke des Herrn Blechschmidt sich zu erholen und den Gilwagen zu erwarten, welcher gegen halb 9 Uhr daselbst ankommt. — Findet man einen guten Führer in Herrnskretschken über Neudörfel nach Dittersbach, so ist dieser Weg vorzuziehen, da er nicht weiter als der oben angegebene ist.

— e. Die erweiterten Sitzungen des königl. stenographischen Instituts haben in letzter Zeit sehr viel des Interessanten geboten, die schriftlichen Eingänge und Nachrichten aus Zeitungen mehrten sich jeden Monat und gewährleisten immer mehr die Ueberzeugung, daß Gabelsbergers Kunst in Deutschland fest begründet ist und eine Zukunft vor sich hat, über die jeder Jünger derselben beruhigt sein kann. — Die in Zittau abgehaltene Versammlung Oberlausitzer (150) Stenographen gab lebhaft Zeugniß für die Thätigkeit und das Streben der lieben Lausitzer und rief unter andern den Antrag zur Berufung einer allgemeinen sächsischen Stenographenversammlung nach Dresden zu Gründung einer Centralstelle für die sächsischen Vereine hervor. Auf der in Koburg stattgefundenen allgemeinen deutschen Lehrerversammlung hat die Gabelsberger'sche Stenographie einen glänzenden Sieg errufen. Lehrer Wagner von hier, ein Kenner des Stolzischen und warmer Beförderer des Gabelsberger'schen Systems, in welchem er Meister ist, hielt daselbst einen Vortrag über das Wesen und den Nutzen von Gabelsbergers Schöpfung. Die Vorzüge derselben vor dem andern Systeme fanden unter den dort versammelten Lehrern und Gelehrten die größte Anerkennung und haben der Kunst manchen Jünger zugeführt. Das Referat des geh. Regierungsrath Häpe über seine Reise nach Thüringen und Bayern bestätigt aufs neue die Riesenschritte der Kunst daselbst. Namentlich legte die Stenographenversammlung in Würzburg (160—180 Theilnehmer) begründetes Zeugniß für das Gedeihen der Kunst ab. Als bemerkenswerther Gegenstand ist hervorzuheben der Antrag, eine stenographische Academie in Deutschland zu begründen, welche alle Capitalfragen derselben zu berathen habe. Vorlegung eines Kunstwerks von dort: Gabelsbergers Medaillon in Bronze. Bericht des Doctor Heide über die Versammlung Gabelsberger Stenographen in Bremen, wo sich ebenfalls der regste Eifer für unsere Kunst zeigt, so wie über dessen Reise nach Oldenburg, Leer, Lingen &c. Interessant war die Mittheilung, daß in einem geheimen Cabinet in Baden-Baden ein Stenograph Napoleons die Verhandlungen des Kaisers mit dem Prinzregenten aufgenommen haben soll. Bericht des Doctor Zeibig über dessen Reise nach Brüssel, Paris und England und die dortigen Zustände der Stenographie. — Am 22. d. M. war eine Zusammenkunft des königl. stenogr. Instituts, der Vereine des Plauenschen Grundes, Dippoldiswalde, Schandau, Königstein und Pirna auf der schönen Höhe bei Pirna anberaumt. Von Dresden und dem Plauenschen Grunde fuhren 46 Personen in einem reservirten Wagen Morgens 9 Uhr dahin und unternahmen Nachmittags 70 Personen eine Partie nach der am Ende des Liebthaler Grundes gelegenen Lochmühle. Manches ernste Wort über unsere Kunst wechselte mit ungetrübter Heiterkeit, fröhlicher Gemüthlichkeit, Gesang, stenographischen Rebus, und würzte die Freude dieses Tages; kein Theilnehmer hat die Partie unbefriedigt zurückgelegt.

— In der „D. A. Z.“ ist Folgendes zu lesen: „Ein Bericht der Constitutionellen Zeitung aus Leipzig über die neulichen Vorgänge zwischen Communalgarde und Studenten hat eines Ge-

rüchtes Erwähnung gethan, die „Turner, die den Studenten gleichfalls feindlich gesinnt sein sollten“, würden zur Unterstützung der Communalgarde bei „Aufrechterhaltung der Ordnung“ eintreten. Dieses Gerücht muß als durchaus falsch bezeichnet werden.“

— Dem „Dr. J.“ berichtet man aus Baugen, 21. Juli: Leider sind wir in der Lage, Ihnen mehrere Unglücksfälle aus der Umgegend mitzutheilen. Am 14. d. M. lehrte der Müllermeister Johann Urban in Kuppritz den Staub von seinem im Gange befindlichen Cylinderwerke. Hierbei erfaßt ein Rad desselben rechte Hand und verletzt dieselbe so sehr, daß sie abgelöst werden mußte. Indes hatte der Brand zu weit gegriffen; er verschied am 19. d. M., 46 Jahr alt, und hinterläßt eine trauernde Wittwe und eine Tochter. — Hatte schon am 15. während der Sonnenfinsterniß ein großer Regenguß mit Schloßen vermischet auf den Fluren von der Seidau, Welka bis Reschwitz herunter einigen Schaden verursacht, so that dies noch im erhöhten Grade ein Gewitter, welches in den Mittagstunden des 19. d. M. die Fluren von Middel, Kummerau, Stier, Brösa mit einem fürchterlichen Schloßenwetter überzog. Mehrere Feldfrüchte waren förmlich mit Schloßen bedeckt. Es waren Schloßen von 2 bis 4 Loth Schwere. Auch ein Menschenleben hat es gekostet. Die 13jährige Tochter des Schmiedemeisters Granich aus Brösa, welche auf dem Felde von dem Gewitter überrascht wird, sucht Schutz in einer Getreidepuppe: der Blitz schlägt in diese und das Mädchen ist todt, und ihr Bruder, der sich in einer andern Puppe verborgen, ist dergestalt beläut, daß er nicht allein nach Hause gehen konnte.

— Am 20. Juli Vormittags wollte der 18jähr. Gärtnergehilfe Ernst Moriz Wild aus Trachenau bei Röttha zwei Marktweiber über den hoch angeschwollenen Pleißenfluß unweit des Dorfes übersetzen; beim Abstoßen des Rahnes gleitete derselbe indes aus, bekam das Uebergewicht und stürzte dabei in die Fluth; eine Rettung war unmöglich und so fand der Unglückliche, dessen Leichnam bis jetzt noch nicht aufgefunden worden ist, den frühen Tod.

— Am 22. Juli Nachmittags gelang es dem Soldaten Engel von der Garnison Grimma, unter Beihilfe des Straßenwärters Mucke, eine aus Schilda in Preußen gebürtige, 26 Jahre alte Dienstmagd aus dem Mühlgraben bei Wurzen oberhalb der Kreuzbrücke zu ziehen und ihr, wenn auch mit Mühe, da sie bereits besinnungslos war, das Leben zu retten.

— Schluß der Leipziger Gerichtsverhandlung. Nach dem Beschäftigungsprotokoll war der Leichnam am 3. Januar bloß mit einem Hemde, einer Unterziehhacke und einer wollenen Leibbinde bekleidet, auf der linken Seite zusammengekrümmt, mit dem Rücken an die Wand gelehnt und den Kopf auf die Brust geneigt, vorgefunden worden. Bank und Thür waren stark mit Blut besetzt, welches theils nach unten zu gelaufen, theils nach oben zu gespritzt war. Mitten in der Stube vor dem Sopha fand man einen 5 Fuß langen und 4 Fuß breiten frisch ausgewaschenen Blutfleck, sowie unter dem Sopha 1 Paar mit Blut besetzte, vom Auswaschen noch feuchte Hosen. Der Leichnam war ziemlich muskulös, lang und mager, die Augenlider waren geöffnet, die Miene ruhig, das Nasenbein gänzlich zertrümmert und am Halse eine 5½ Zoll lange, 3 Finger breit klaffende Schnittwunde, neben 6 andern minder schweren Kopfverletzungen und einer Hieb- wunde in der rechten Schläfengegend. Bei der Recognition des Leichnams hatte Hackenschmidt erklärt, „Bieweg müsse sich doch selbst umgebracht haben, da er allein im Zimmer gewesen; er wisse nicht, wie er umgekommen sei,“ genehmigte auch heute diese Aeußerung, sowie er auch zugab, die fraglichen Verletzungen sämmtlich allein und mit den von ihm anerkannten Mordinstrumenten verursacht zu haben. Nach dem Sektionsbefund war Bieweg durch eine fremde Hand getödtet, der Tod aber theils in Folge der durch die Kopfverletzungen herbeigeführten Gehirnerschütterung, theils und hauptsächlich aber durch die von der obgedachten Halschnittwunde verursachte allgemeine Verblutung herbeigeführt, sowie daß Bieweg noch lebend, aber jedenfalls betäubt in die Kammer geschleift sei, die Halschnittwunde aber müsse nach ihrer Beschaffenheit von einer kräftigen und sachkundigen Hand, wie von einem Fleischer, beigebracht sein. Nachdem zuvor noch die Lage der von Linken entwendeten Gegenstände zur Verlesung gelangt war, ging der Herr Vorsitzende zum Zeugenverhör über. Der Gerichtsbediener

Selbig
Schmidt
und ve
vergebe
Gott n
mit ih
ben, n
mochte
lesung
der ih
machen
Sie h
lechten
bemerkt
wollt,
über d
weg's
erhalten
Am dr
als sie
sei sie
des ge
beregte
Tochter
„Mutte
riger
Unterf
todt in
hätte f
Bett g
Bater
habe fi
Er sei
gangen
er den
Kirche
ihrer
und n
er aud
merkt
durch
Verhan
Entsch
Wege
Auszu
ausste
ihn au
wollen
gegenn
That
gewese
sicheru
gefaßt
gefaßt
Stund
Nach
Linke's
sofern
nicht
zu sein
wunde
als er
Staat
und v
theidig
Vortr
nicht
seines
einen
That
und
werk

Selbig in Würzen wiederholte seine Beobachtungen über Hackeschmidt während dessen dortiger Untersuchungshaft, und wollte laut und vernehmlich Aeußerungen wie: „Gott möchte ihm seine Sünde vergeben; er möchte ihn sterben lassen, aber nicht auf dem Schaffot; Gott möge ihm die Thorheit seines Herzens verzeihen und nicht mit ihm ins Gericht gehen,“ von Hackeschmidten vernommen haben, wenn dieser sich unbeachtet geglaubt. Der Angeklagte vermochte dem nicht zu widersprechen. Aus den hiernächst zur Verlesung gelangten Aussagen der verehel. Hackeschmidt, welche von der ihr gesetzlich zustehenden Verweigerung des Zeugnisses Gebrauch machend nicht erschienen war, sei nur Folgendes kurz bemerkt: Sie habe Biewegen am Nachmittage des 31. Decbr. v. J. zum letzten Male lebend gesehen, am andern und den zweiten Tag aber bemerkt, daß verschiedene Personen, welche zu dem Auszügler gewollt, nicht in die Wohnung gelangen konnten. Darüber, sowie über die unentschuldigte und unmotivirte lange Abwesenheit Bieweg's besorgt, habe sie ihren Ehemann gefragt, und die Antwort erhalten: „Hast Du eine Angst, der wird schon wiederkommen.“ Am dritten Tage hätte es sie aber doch nicht mehr ruhen lassen; als sie daher ihren Mann abwesend auf dem Felde gewußt habe, sei sie zuerst mit ihrer Tochter auf den Boden des Kuhstallgebäudes gestiegen und habe ihrer Begleiterin geheißt, durch das mehrberegte Loch zu kriechen, um nach Biewegen sich umzusehen; die Tochter sei aber bald mit dem ängstlichen Ausrufe zurückgekehrt: „Mutter, ich habe ins Blut getreten.“ Nunmehr sei ihr 16jähriger Sohn Wilhelm auf ihr Geheiß durch die Oeffnung in die Unterstube gegangen und mit der Nachricht zurückgekehrt, daß B. todt in seiner Kammer liege zc. zc. Weiter: Am Sylvesterabend hätte sie sich, nachdem sie einen Grog gemacht, gegen 8 Uhr ins Bett gelegt; gegen 9 Uhr, als ihre Kinder zurückgekehrt, habe der Vater auf dem Sopha gelegen. Des andern Morgens 6 Uhr habe sie ihren Mann beim Erwachen im Bette neben sich gefunden. Er sei bald darauf aufgestanden und auf kurze Zeit hinausgegangen. Weil seine Kinder ihm nicht zum Neujahr gratulirt, sei er den ganzen Morgen sehr böse gewesen. Später sei sie in die Kirche gegangen. Nach Beendigung des Gottesdienstes und nach ihrer Rückkehr sei auch ihr Ehemann in seinen Sonntagkleidern und mit einem Gesangbuche eingetroffen; sie wisse jedoch nicht, ob er auch in der Kirche gewesen, da sie ihn in derselben nicht bemerkt habe zc. zc. — Die königl. Staatsanwaltschaft, vertreten durch Herrn Staatsanwalt Barth, bezeichnete das Ergebnis der Verhandlung als ein für die Angeklagten leider ungünstiges. Der Entschluß des Hauptangeklagten Hackeschmidt, Biewegen aus dem Wege zu räumen, sei dadurch zur That gereift, daß Bieweg den Auszug nicht gut genug habe bekommen können, daß er zu unangenehm gewesen, daß er seine, des Angeklagten, Ehefrau gegen ihn aufgeheßt und darum des Auszugs selbst sich hätte entledigen wollen. Die Rechtsfrage anlangend, so sei die Beurtheilung des gegenwärtigen Verbrechens außer allen Zweifel gestellt, weil die That das Resultat einer vorausgegangenen genauen Ueberlegung gewesen; unerheblich sei, daß Hackeschmidt seiner wiederholten Versicherung zufolge den fraglichen Entschluß erst am 31. December gefaßt haben will, es genüge, daß er ihn vor der Ausführung gefaßt und reiflich überlegt, da er ja von Nachmittag bis zur Stunde der Ausführung Zeit genug gehabt, ihm zu entsagen. Nach Hackeschmidts Versicherung hätte derselbe das Verbrechen ohne Linke's Beistand nicht ausgeführt, und sei dieser Versicherung insofern ein Glaube beizumessen, als Hackeschmidt seine That allein nicht ausführen konnte, ohne befürchten zu müssen, sofort entdeckt zu sein. Die Strafwürdigkeit Linke's, die nur durch die unumwundenen Geständnisse sich mindern könne, erscheine um so größer, als er es in seiner Hand gehabt, Bieweg's Leben zu retten. Die Staatsanwaltschaft erachte Linken der nahen Beihilfe für schuldig und verdiene dieselbe längere Zuchthausstrafe. — Der Herr Verteidiger Hackeschmidt's, Rechtsanwalt Kleinschmidt, stellte seinem Vortrage den Satz an die Spitze, daß die Erkenntnis des Rechtes nicht bei allen Menschen gleich sei, und zog die volle Zurechnung seines Klienten in Zweifel. Zwar gestehe er zu, daß Hackeschmidt einen Mord begangen, jedoch dürften bei der Beurtheilung der That die Persönlichkeit des Angeschuldigten und seine Verhältnisse und Begegnungen mit Bieweg, sowie der Stand und das Handwert Hackeschmidt's nicht außer Acht gelassen werden. Die Art

und Ausführung des Verbrechens zeige von großer Rohheit, ja von Bestialität. Er stelle den Antrag, über Hackeschmidt eine lebenslängliche oder dreißigjährige Zuchthausstrafe auszusprechen; dazu bewege ihn auch die mehr und mehr Platz greifende Ansicht von der Unrechtmäßigkeit der Todesstrafe. — Herr Advokat Schilling als Rechtsbeistand Linke's widersprach der Ansicht der Anklage, daß nahe Beihilfe vorliege; Hackeschmidt habe den Mord ohne jegliche Beihilfe verübt, die Beihilfe seines Knechts sei mithin nur eine entfernte zu nennen. — Das Erkenntnis des Gerichtshofs wider Hackeschmidt lautete wegen Mords auf Todesstrafe und wider Linke wegen Beihilfe zum Morde und wegen Diebstahls auf Zuchthausstrafe in der Dauer von 15 Jahren und 5 Monaten. Die Angeklagten nahmen ihr Urtheil mit der größten Kaltblütigkeit auf. (L. J.)

Tagesgeschichte.

Berlin, 23. Juli. Der Prinz-Regent von Preußen wird am 25. in Pillnitz sein und sich in Begleitung des Fürsten von Hohenzollern und Herrn v. Schleinitz nach Teplitz begeben. Der Kaiser von Oesterreich wird am 27. d. in Pillnitz sein. — Man versichert, die Könige von Sachsen und Bayern werden an der Zusammenkunft nicht theilnehmen. Der Prinz-Regent, wird am 25. Dresden passiren.

Amsterdam, 19. Juli. Am 14. d. M hat hier im Juden-Quartier ein fanatischer Auslauf gespielt, der in der That vergriffen machte, daß wir im 19. Jahrhundert leben. Seit beinahe einem Jahre bereitet der deutsche Rabbiner, D. Chronik, unter seinen hiesigen Glaubens-Genossen, zur Beredlung der religiösen Denkweise und des Cultus, eine Reform vor, nach Art der intelligenteren Gemeinden Deutschlands. Der Verein, den er zu diesem Zwecke ins Leben gerufen, zählt unsere notabelsten israelitischen Mitbürger zu seinen Mitgliedern und ist nunmehr so weit gediehen, daß er sich eben als selbständige israelitische Kultusgemeinde konstituiert. Unsere amsterdamer sogenannten „frummen Juden“, die man freilich aus eigener Anschauung kennen muß, um sich eine richtige Vorstellung von ihnen zu machen, entschlossen sich, da alles Agitiren nicht helfen wollte, zu einem Coup, zu einem Mordanfälle. Als am vergangenen Sabbath der D. Chronik seine gewöhnliche Predigt hielt, umzingelten „frumme“ Rotten das Local, mit dem Rufe: „Steinigt, steinigt ihn! machet den Garaus den übrigen Sechs! Es bilden nämlich nebst D. Chronik sechs hiesige Notable den Vorstand des Vereins. Die Massen schwoollen während der Predigt immer mehr an, indeß nur zwei Polizeibeamte in Uniform und noch einige wenige in Civil zur Verfügung waren. Als nun der Rabbiner aus der Predigt mit mehreren Fremden sich nach Hause begab, entwickelte sich der Beitanz der „frummen Steinigung“. Man achtete des Sabbath's nicht, und trotz der Diener der Gerechtigkeit regnete es von Straßen und aus den Fenstern Steine und andere Geschosse nach dem Kopfe des deutschen Predigers. Zum Erstaunen aller Augenzeugen hat indeß derselbe keine Verletzung davon getragen. Auch von den Uebrigen des Vorstandes des Vereins ist keiner verwundet; dagegen litt ein Freund des Rabbiners, der ihn am Arm geleitete, der Hofschwertfeger van Wachtendonk, ein Christ, einige Beschädigung. Die Polizeibeamten, welche ihre schweren Pflichten wacker erfüllten, mußten mit blanker Waffe einhauen. Auch nicht eine von den Autoritäten der Orthodoxen trat mit einem Worte zur Beschwichtigung dazwischen; und doch geschah der Grauel gewisser Maßen unter ihren Augen. (Sie wohnen nämlich alle in den betreffenden Straßen, und einige von ihnen sahen zu;) in wie weit auch mit ihrem Vorwissen und unter ihrem Einflusse, wird hoffentlich die strenge Untersuchung ergeben, die unsere Behörde bereits eingeleitet hat.

Turin, 23. Juli. Berichte aus Genua, von heute, melden die Nachricht von einem Gefechte bei Melazzo zwischen neapolitanischen und Garibaldi'schen Truppen. Melazzo wurde von den Garibaldianern genommen und besetzt.

Neapel, 20. Juli. In Folge eines Conflicts zwischen der königlichen Garde und der Nationalgarde versprach der König, die königliche Garde aufzulösen.

Paris, 21. Juli. Ueber die „Rolle, welche Abd-el-Kader in Damascus gespielt hat“, macht der „Moniteur“ folgende Mit-

theilung von dort unterm 2. Juli (also sieben Tage vor dem Blutbade): „Während die Behörde in unerklärlicher Unthätigkeit verharret, hört der Emir Abd-el-Kader nicht auf, bei den Ulema's, den Notabeln und den Vorstehern der verschiedenen Quartiere dahin zu wirken, daß dem Unheil vorgebeugt werde, von dem die Christen bedroht sind. Durch seine Haltung, Energie und Beredsamkeit, kann man sagen, hat der Emir schon zweimal die Stadt gerettet; denn schon zweimal sollte ein Aufstand ausbrechen; ihm aber ist es gelungen, denselben zu unterdrücken. Sein Benehmen in dieser kritischen Lage ist bewundernswürdig. Tag und Nacht wacht er unablässig über die allgemeine Sicherheit und giebt die offenkundigsten Beweise seiner Selbstverleugnung und seiner Aufopferung für die Sache, deren Vertheidigung er so hochherzig übernommen hat.“ — Aus Toulon meldet man bereits die Ausrüstung von zehn großen Transportschiffen, die nach Syrien geschickt werden sollen. Das ganze Expeditions-corps soll auf 30,000 Mann gebracht werden. Den Oberbefehl wird ein Marschall, entweder Niel oder Mac Mahon, erhalten. Die Vorbereitungen werden mit großem Eifer betrieben, und zwar in Folge einer sehr dringlichen Depesche des Commandanten der syrischen Flottenstation, de la Roncière le Nourry. Angeblich wird Rußland ebenfalls Truppen nach der Türkei senden. Wie es heißt, besteht zwischen ihm und Frankreich eine schriftliche Uebereinkunft, der zufolge beide vereint in der orientalischen Frage vorgehen wollen. Es ist jedoch noch unbekannt, wohin es seine Truppen richten wird. Was England betrifft, so billigt es diese Expedition keineswegs, die nothwendiger Weise zu großartigen Verwickelungen führen muß. Die Absichten, die Frankreich zur Begründung seiner Expedition angiebt, und die es den übrigen Mächten mitgetheilt hat, sind folgende: Absendung eines Truppencorps nach türkisch-syrischen Orten, die von den Drusen heimgesucht worden sind, und Bildung einer gemischten Commission, um diese Provinzen so zu organisiren, daß die Wiederkehr solcher Scenen, wie die jetzigen unmöglich wird. — Die Pforte soll aber ihrerseits entschlossen sein, gegen jede, wie immer geartete Truppensendung Frankreichs zu protestiren. Der türkische Botschafter am hiesigen Hofe wäre sogar ermächtigt, zu erklären, die Pforte würde jeder Landung von Truppen mit Gewalt entgegenzutreten. Eine Division unter Trochu's Kommando wird schon am Montag von Toulon nach Beyrut abgehen; andere Truppensendungen sollen dann folgen.

London, 21. Juli. Wir hatten vor Kurzem mitgetheilt, daß in englischen Häfen — zumal Glasgow und Liverpool — Dampfer für Garibaldi angekauft und ausgerüstet werden. Jetzt wird den „Liverpool Daily Times“ gemeldet, daß fünf solcher Dampfer von den Neapolitanern gekapert worden sind. Die Frage ist nur, ob die neapolitanische Regierung im Stande sein wird, die Rechtmäßigkeit der Prisen nachzuweisen.

London, 22. Juli. Dem Reuter'schen Telegraphen-Bureau zufolge hat der Kaiser Napoleon trotz seiner an die Großmächte gerichteten Einladung, ihm zum Schutze der syrischen Christen beizustehen, erklärt, Frankreich seinerseits werde nie seinem humanitären Berufe untreu werden, sondern sofort eine Expedition entsenden.

London, 23. Juli. Die „Morning Post“ meldet, daß die Drusen und Maroniten Frieden schlossen und folglich die Interventionen überflüssig geworden sind.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Wien, 23. Juli. Das heutige Abendblatt der „Wiener Zeitung“ meldet aus Pesth vom 21. d., daß daselbst Abends eine Menschenmenge sich vor dem Prinykasschehaus versammelt habe. Ein Mann haranguirte nach Beendigung der Vorstellung im ungarischen Theater das Publikum in der Satvaneegasse, worauf aufrührerische Rufe erfolgten. Die einschreitende Wache erfuhr Thätlichkeiten. Die Ruhe war um Mitternacht hergestellt. Zehn dem Arbeiterstande angehörige Individuen wurden verhaftet.

Wien, 24. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute früh 2 Uhr in Begleitung des Ministerpräsidenten Grafen v. Rechberg und des ersten Generaladjutanten Feldmarschallsleutnant Grafen Grenneville nach Teplitz abgereist. Graf v. Rechberg ist von dem Hof- und Ministerialrathe v. Biegeleben begleitet.

Teplitz, 24. Juli. Der Kaiser Franz Joseph ist soeben (Nachm. 4 Uhr) hier eingetroffen und festlich empfangen worden. Teplitz ist prächtig geschmückt; österreichische, böhmische, preussische, sächsische und bairische Flaggen zieren die Stadt.

Berlin, 24. Juli. S. k. Hoh. die Prinzessin Friedrich Wilhelm (Prinzessin Victoria von England) ist soeben (Vorm. halb 11 Uhr) von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin und die Neugeborene befinden sich wohl.

Zweites Theater.

(Sommerfaison im Königl. Großen Garten.)

Bei den rastlosen Bemühungen des Herrn Director Resmüller, dem Publikum in buntester Reihe immer Gefälliges, immer Neues zu bieten, konnte es nicht fehlen, daß das zweite Theater wieder einen erspriesslichen Aufschwung nahm. So waren es in letzter Zeit namentlich das Gastspiel des Fräul. A. Kraft vom Hoftheater zu Cassel und das noch jetzt stattfindende Mitwirken der Spanischen Tänzer, welche dem Publikum ebensoviel Genuß verschafften, als sie dem directoriellen Takt des Hrn. Resmüller Ehre machen.

Am 23. Juli ging Resmüller's beliebtes Liederspiel „die Zillerthaler“ einmal wieder über die Bretter und erfreute das trotz des vorher eingefallenen Regengusses doch zahlreich versammelte Auditorium in hohem Grade. Hr. Christl gab den Silberfranzl — bekanntlich früher eine Glanzpartie des Verfassers selbst — recht lobenswerth; vor allem recht und ächt ist seine Aussprache des erforderlichen Dialektes, welchen übrigens Hr. Riedl auch ziemlich sicher zu sprechen versteht. Hr. Röhl gab den glücklichen und Hr. Koz den abblizenden Liebhaber mit viel Geschick. — Fr. Kraft betreffend, welche die hübsche Partie der Kath'l ganz nett spielte und sang, ist leider zu beklagen, daß sie hiermit ihren Abschied von uns nahm. Doch wird die unermüdete Proteusgestalt des zweiten Theaters hoffentlich bald wieder ein neues Gesicht mit neuem Reiz herauszulehren wissen. —t.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Breslauer freie Gemeinde hat das Ministerium ersucht, dahin zu wirken, daß die polizeiliche Bewachung ihrer gottesdienstlichen Versammlungen aufhöre.

* Madame Bonaparte Patterson, die noch lebende erste Frau des Prinzen Jerome, hat in ihrem und ihrer Kinder Namen Ansprüche auf die Erbschaft des Prinzen erhoben.

* Das unerwartete Ende eines Balles. Seit dem vorigen Jahre hatte sich in den Champs Elysées ein Mann aus der Provinz niedergelassen, in seinen Salons reiche und vornehme Welt gesehen, und obwohl seine Manieren etwas derb waren, fehlte es ihm doch nicht an Gästen. Auch für dieses Jahr hatte er ein prachtvolles Ballfest arrangirt. Alle Einladungen waren ergangen, die Salons glänzend hergerichtet, ein ausgesuchtes Büffet, bestimmt, die Feinschmecker zu locken, war veranstaltet. Das Orchester stimmte seine Instrumente, aber kein Gast erschien. Stunde um Stunde vergeht, Niemand erscheint. Die Mitternachtsstunde schlägt und noch ist kein Gast eingetroffen; um 2 Uhr Morgens ist der Festgeber noch allein. Endlich erscheint um 3 Uhr ein Diener und überreicht ein Schreiben, dessen Hülle schwarz gerändert ist. Der Herr des Hauses erbriecht in fieberhafter Stimmung das Siegel. Der Brief entfällt seiner Hand, er selbst fällt ohnmächtig nieder. Schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe bringt ihn wieder ins Leben zurück. Nach einigen Tagen ist er wieder hergestellt; aber er verkauft sein Haus, macht seine Mobilien zu Gelde und geht mit seiner Familie nach Amerika. Der fatale Brief aber enthielt bloß die wenigen Worte: „Erinnern Sie sich an den 18. October 1838.“ — An diesem Tage wurde zu Thionville eine gewisse Margarethe Rueder enthauptet. Der Henker fand keinen Gehilfen, und schon sollte die Execution verschoben werden, als sich ein wohlgekleideter junger Mann beim Staatsanwalt einfand und sich als Mithelfer anbot. In Folge dessen fand der Strafvollzug statt. Der improvisirte Gehilfe war ein Kaufmannssohn aus Meß, der die Leidenschaft hatte, Hinrichtungen beizuwohnen, sonst war er wohlhabend, eifrig und emsig

im Gesch
ließ sich
er auch
seitdem ei
fiel die



Humorist
Anfang

Große
CONCE

Bavaria-Ma
Ouv. z. Sch
Chor aus O
delssohn
Die Humori
Adelaide vo
Ouv. z. Iphi
Concert-Ari

Das

VON
empfehl
Gardere
von 2 b
18
in Gros

im Geschäft, gelangte auch bald zu großen Reichthümern und ließ sich endlich in Paris nieder. Sein Unstern wollte, daß er auch den ehemaligen Procurator von Thionville einlud, der seitdem einen hohen Rang in der Justiz eingenommen. Diesem fiel die Physiognomie auf, und ein charakteristisches Zeichen am

linken Ohr ließ ihm keinen Zweifel mehr, daß der Fenter aus Liebhaberei vor ihm stehe. — Er erzählte die Geschichte weiter und kein Mensch erschien mehr in seinen Salons. — Der fürchterliche Brief hatte ihm den Grund seiner Isolirung enthüllt.

Grosser Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen
Engl., franz., und deutscher
Parfümerien
wegen Localveränderung
7 Landhausstraße 7
neben der Harmonie bei
Oscar Baumann,
Coiffeur.

Auf vieles Verlangen
heute Mittwoch

Im Saale zum Felsenkeller (Blauenscher Grund)

Humoristisch-tragische Gesangs- und Musikvorträge der Gesellschaft
Knebelsperger aus Wien.

Anfang 5 Uhr Entrée à Person 2½ Ngr. Programm an der Kasse.
Es ladet freundlichst ein **Angermann.**

Große Wirthschaft des R. Großen Gartens. CONCERT v. Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten,

unter Leitung des Hrn. Musikdir. **Köhler.**

Bavaria-Marsch von Hamm.
Ouv. z. Schauspieldirector v. Mozart.
Chor aus Oedipus in Kolonos v. Mendelssohn.
Die Humoristiker, Walzer von Lanner.
Adelaide von Beethoven.
Ouv. z. Iphigenia von Gluck.
Concert-Arie von Bergsohn.

Die Namenlose, Polka von Gungl.
Friedrich-Wilhelm-Quadrille v. Bilse.
Ouverture zu Ilka von Doppler.
Finale aus Robert der Teufel von Meyerbeer.

Landesfarben, Walzer von Strauss.
Quartett aus Oberon von Weber.
Reiselust, Galopp von Rischbüter.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. **R. Lippmann**

Das Damen-Mäntel- und Mantillen-Magazin

von **F. A. Pfefferkorn,**

Wilsdrufferstraße Nr. 47, erste Etage,

empfiehlt seine allernueste und geschmackvolle Damen-
Karderobe von Sommermänteln in verschiedenen Stoffen,
von 2 bis zu 20 Thlr., Mantillen in Taffet, von 3 bis
18 Thlr., desgl. in Atlas, von 4 bis 20 Thlr., sowie
in Grosgrain, Koires-antique und Sammet zu mög-
lichst billigen Preisen.

Für einen ehrlichen, gut erzogenen Knaben, der Verhältnisse wegen genöthigt ist, einen andern Beruf zu wählen, wird eine Stelle als **Lehrling** in einer **Buchdruckerei** gesucht.

Adressen mit den Buchstaben **R. R.** bezeichnet, bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Eine Herrentasche,
welche Sonntag den 22. d. M. in Königstein gefunden wurde, ist beim Kofferträger **Mitreuter** daselbst in Empfang zu nehmen.

Haffmann'schen Magenbittern

in 1/1, 1/2 und 1/4 Flaschen à 14, 7 und 4 Ngr. empfiehlt als ein ausgezeichnet magenstärkendes Getränk

H. S. Panse.
Rosmaringasse Nr. 3.

Schlafrock-Magazin von **C. Werm,**

Rampische Straße Nr. 24, II. Etage.

H. Quidon, Java-Kaffee's
und andere Sorten von delicatem Geschmack,

H. Raffinad, Melis- und diverse gemahlene Zuckern
empfiehlt

Bruno Ilse,
Schwarze Gasse 14.

Milchgarten im Akademieweg.

Frische, gute Tischbutter, sowie täglich frisch gelegte Eier, worauf man vorzüglich Conditoren aufmerksam macht.

Lilionesse

reinigt binnen vierzehn Tagen die Haut von Leberflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase. Preis pr. Fl. 1 Thlr., 1/2 Flasche 15 Ngr. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** à Flacon 25 Ngr., zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes. **Haar-Erzengungs-Extract,** à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. **Chinesisches Haarfärbungs-Mittel,** à Flacon 25 Ngr., 1/2 Fl. 12½ Ngr. färbt sofort ächt in blond, braun und schwarz.

Rothe & Co. in Berlin.
Alleinige Niederlage für Dresden in **Tode's Commissions-Comptoir** u. b. **C. C. Melzer,** Oststraße, No. 28, woselbst auch Kräuterseife in Stck. à 2½ Ngr. zu haben ist.

Waldschlösschen.

Heute, Mittwoch den 25. Juli

Grosses Militair-Concert

vom Musikchor der Brigade Kronprinz.

Orchester 60 Mann.

Anfang 6 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm an der Kasse.

E. Pohle, Musikdirector.

Zur Aufführung kommen die Ouverturen: „Fidelio“ von Beethoven, „Ueber den Dessauer Marsch“ von Fr. Schneider, „Reveil du Lion“ von Kotsky, „Gebet aus Moses“ von Rossini, „Friedensmarsch aus Rienzi“ und „Steuermannlied“ a. d. Holländer von Wagner. Schlachtgalopp von Wente.

Restauration Meisewitz.

CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

Marien-Marsch von Heinsdorf.
Ouverture zu Martha von Flotow.
Introd. aus Tell von Rossini.
Die Provinzialen, Walzer von Bilsse.
Redoute-Quadrille von Strauss.
Ouverture zum Nachtlager von Granada, von Kreutzer.

Brantzug aus Lohengrin von Wagner.
Taubenflug, Walzer von Fahrbach.
Matrosen-Polka von Jos. Gungl.
Ouverture zum Freischütz von Weber.
Finale aus der Jüdin von Halevy.
Die Pesther, Walzer von Lanner.
Lebenslust, Galopp von Mannsfeldt.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

Wesner.

Gesellschaftshaus am See.

Heute Mittwoch Abend

Italienische Nacht u. Brillantfeuer,

verbunden mit

CONCERT

vom Musikchor des Hrn. Musikdir. Kirsten

unter Leitung des Hrn. Musikdirector Köhler.

Ouv. z. Königin für einen Tag von Adam.
Introd. aus Zampa von Herold.
Hymens Feierlänge, Walzer von Lanner.
Chor aus den Lombarden von Verdi.
Musen-Quadrille von Strauß.
Ouverture zu Norma von Bellini.
Pas de trois, aus Tell von Rossini.

Leipziger Elite-Polka von Bach.
Mein Gruß an Breslau, Marsch v. Faust.
Ouverture zu Stradella von Flotow.
Potpourri über patriot. Lieder v. Mendel.
Erinnerung an Peterhof, Walz. v. Gungl.
Finale aus Lohengrin von Wagner.
Feuerwehr-Galopp von Hertel.

Anfang halb 9 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

Von 10 Uhr an stark besetzte Ballmusik.

Heute Mittwoch

Concert im Garten zu Loschwitz

vom Musikchor der Leib-Brigade

unter Leitung des Herrn Musikdirector Gustav Kunze.

Programm.

Festmarsch a. d. Raub der Helena von Reissiger.
Chor aus Oedipus in Kolonos v. Mendelssohn.
Hochzeitsmarsch von Vorberger.
Fackeltanz von Meyerbeer.
Ouv. z. Wasserträger von Cherubini.
Walzer-Arie von Ricci.
Antique de Noël von Adam.
Potpourri aus Zaar u. Zimmermann von Lortzing.

Ouv. z. Nachtlager v. Granada v. Kreutzer.
Jägerchor a. Euryanthe v. C. M. v. Weber.
Schallwellen, Walzer von Strauss.
Finale aus Capuletti von Bellini.
Ouv. zu Rienzi von Wagner.
Rheinlied a. d. Op.: Die Nibelungen, von Dorn.
Lockwitzer Polka von Levi.
Reveil du Lion (Caprice heroique) von Kotsky.

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr. Programm gratis.

Es ladet ergebenst ein

Dennis.

Das um 4 Uhr nach Loschwitz und 10 Uhr (extra) zurück nach Dresden abgehende Dampfschiff mit Musikbegleitung.

Neue Feuer Anzündler,

oder

Pyramides Vesuviennes,

2 Stück 1 Pfennig, 100 Stück 4 Ngr.,

selbe sind für jede Haushaltung bei großer Billigkeit äußerst praktisch, da man alle anderen Anfeuerungs-Materialien, als: Rienholz, Spähne, Papier etc. erspart.

Zu finden bei

Jul. Schönert,

Marienstraße Nr. 1, zunächst der Post.

So auch zu finden bei den Herren:

Carl Haselhorst, große Meißn. Gasse. Julius Herrmann, am Elbberge. C. F. M. Allmer, am Freiburger Platz. Carl Gierth, Wallstraße. Julius Fischer, Pragerstraße. A. Schreiber jun., Schloßstraße. Fr. Lange, Pragerstraße. Richard Juran, am See. C. A. Finke, Reitbahnstraße. Julius Wähel, am See. Otto Schönig, Hauptstraße. Herm. Geipel, Köpfergasse. Albin Herrmann, Schäferstraße. A. W. Quandt, Scheffelgasse. Fedor Winter, Ritterstraße. H. A. Koch, Königstraße.

NB. Diese neuen Feuer-Anzündler beliebe man nicht zu verwechseln mit den unpraktischen Korkzündern.

Trockne Talgkernseife, Stearinkerzen, in Pack. von 9 bis 14 Ngr., sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt Moriz Gebler,

Heinrichstr. Nr. 9 u. Louisestr. Nr. 40.

Als praktischer und billiger Perückenmacher

empfiehlt sich

Aug. Frenzel,

Friseur,

Grosse Frauengasse 10



Ricinusöl-Pommade,

welche in so kurzer Zeit so allgemeine Anerkennung wegen ihrer außerordentlichen Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche den Nachwuchs der ausgegangenen befördert, ist in Dresden allein (à Topf 5 Ngr.) in Commission Josephinengasse Nr. 9 par terre, in der Band- u. Garnhandlung.

Darlehen auf Leibhauscheine, Sparkassenbücher u. auf Gold- u. Silber. Sandhausstr. 20, III.

Sidonien-Bäder

(rote u. weiße Flagge), unterhalb d. Marienbrücke, steht tägl. von fr. 5 Uhr an (auch für Neu- u. Antonstadt) eine Gondel für Ueberfahrt bereit.

Ergebenste Einladung.

Hierdurch erlaube ich mir an das geehrte Publicum die ergebenste Bitte, mich auch bei dem diesjährigen solennen Vogel-schießen in meinem bekannten Restaurationszelte mit einem recht zahlreichen Besuche zu beehren, und füge nur noch die Bemerkung hinzu, daß ich auch für ungestörte Bewirthung in meiner Restauration, Schillerstraße Nr. 22, Sorge tragen werde, daher ich gleichzeitig diese zu gefälliger Berücksichtigung ergebenst empfehle.

Dresden, im Juli 1860.

E. Krafft.

Patentirter chemischer Schärf-Apparat.

Die Unterzeichneten empfehlen hiermit den allgemein mit Beifall aufgenommenen Schärf-Apparat, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnis für Rasirmesser und chirurgische Instrumente abgeholfen ist, à Stück 12½ Ngr.

Kressner & Voisin,
Schlossstrasse No. 6.

Eine Weißbäckerei in Königstein

ist sofort zu verpachten und das Nähere in Nr. 28 daselbst zu erfahren.

Heute Eröffnung des neu restaurirten Elbsalons bei Pieschen (Ziegelscheune). Abends: Illumination, nach 9 Uhr: großes Tableau auf der Elbe. **Ergebenst Gräfer.**

Menner's Garten-Restauration.

Heute Abend:

Frei-Concert.

Linckesches Bad.

Heute

Concert

vom Trompeterchor des Garde-Reiter-Regiments,

unter Leitung des Herrn Stabstrompeter **Wagner,**

Turnier-Marsch aus Agnes von Krebs.

Terzett aus Maria Stuart von Donizetti.

Cambridge-Walzer von Labitzky.

Arbeiter-Polka von Wallerstein.

Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.

Concert-Polonaise, Solo f. 2 Trompeten von C. Schneider

Nordstern-Quadrille von Strauss.

Adelaide von Beethoven.

Ouv. zu: Die Zigeuner von Balfe.

Anfang 5 Uhr.

Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

Abends: Brillant-Feuerwerk.

In Dunkel Tom's Hütte.

Heute und alle Tage neue Kartoffeln mit neuen Seringen.

Hausverkauf.

In Dresden, Altstadt, Seevorstadt, ist ein Haus zu verkaufen; es enthält außer Keller eine Sou terrainwohnung, ein erhöhtes Parterre, zwei Etagen und Dachwohnung, ferner im Hofraum gutes Brunnen- und laufendes Röhrrwasser, freiliegendem Garten mit eingebautem Waschhaus.

Angahlung drei bis vier Tausend Thaler. Näheres bei Herrn Baumeister Oscar Heßler, Pragerstraße Nr. 30 parterre, früh bis 9 Uhr.

Unterhändler werden verboten.

Bei der am 23. Juli d. J. stattgefundenen Ziehung 2. Classe der 58. K. Sächs. Landeslotterie fielen in meine Collection folgende Gewinne:

à 100 Thlr.:

Nr. 32825. 53951.

à 50 Thlr.:

Nr. 23376. 23398.

à 40 Thlr.:

Nr. 2588	4328	9243	9244	10049
17636	17651	17655	22197	23331
23334	23381	25116	25133	25139
26761	39931	49327	49746	50933
50954	50957	50962	53776	53940
53952	53969	67682.		

Zugleich empfehle ich mich für die folgenden Classen mit Kaufloosen sowie zur Abnahme von Schillerloosen bestens.

Robert Böhme,
Altmarkt, Flanellbude.

Ein Lehrer

wünscht Unterricht in den Elementarfächern, sowie in Realien zu ertheilen. Adressen unter der Chiffre **J. C. H.** erbittet er höflichst durch die Expedition dies. Blattes.

Gesuch.

Eine in mittleren Jahren stehende Beamtenwitwe, in allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht bei einer Herrschaft oder bei einem einzelnen Herrn ein Unterkommen als Wirthschafterin; nöthigenfalls würde sie auch bereit sein, sich mit auf Reisen zu begeben. Eine gute, rücksichtsvolle Behandlung würde sich dieselbe einem hohen Gehalte vorziehen. Nähere Auskunft beim Kaufmann **Ferd. Ungermann** in Königstein.

Ein alleinstehendes gebildetes Mädchen in gefesteten Jahren mit empfehlungswerthem Charakter, die einer guten bürgerlichen Küche vorstehen kann, in allen häuslichen wie feinen Arbeiten geübt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement, sei es zur Hilfe einer Hausfrau oder einzelnen Herrn oder Dame, auch würde sie sich gern, da sie mit der Feder bewandert, einem Geschäft mit widmen. Hotel de l'Europe Nr. 41.

Ein einthüriger heller **Kleiderschrank** zum Auseinandernehmen und eine schmale **Bettstelle** ist zu verkaufen: Räcknitzstraße Nr. 4, 2 Treppen.